

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

13. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 9. Juni 2022

(16:02 Uhr bis 00:02 Uhr)

5.4 Aussprache und Schlussabstimmung	33
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:.....	33
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	35
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	39
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:.....	42
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	44
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	46
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	48
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	50
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	52
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	55
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	56
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	57
Stadtverordnete Martina Düwel, GRÜNE:	60
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:	61
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	62
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:.....	64
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	65
6. Oberbürgermeister Peter Feldmann genießt kein Vertrauen mehr	67
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt gem. § 17 (3) GOS vom 01.06.2022, NR 408	
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	68
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	70
Stadtverordneter Yannick Schwander, CDU:.....	72
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	74
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	76
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	77
Stadtverordneter Frederick Huber, Volt:	79
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	80
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	82
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:.....	84
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	86
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	88
7. Bezahlbarer Wohnraum für Studierende und Auszubildende	89
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 06.05.2022, NR 389	
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	89
Stadtverordnete Susanne Serke, CDU:.....	91
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	93
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	95
Stadtrat Mike Josef:	96
Stadtverordneter Sebastian Papke, FDP:.....	100

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Guten Abend!

Dies ist ein schlechter Abend für viele Frankfurter. Dieser Haushalt ist eine Niederlage für alle Armen in Frankfurt. Ich bin auch für viele Klos. Ich bin schon etwas älter, deswegen ist ein Klo nicht ganz unwichtig, aber der Haushalt muss nicht gleich ins Klo.

(Heiterkeit)

Da gibt es andere Prioritäten. Die hier versammelten Parteien, soweit sie hier versammelt sind, denn bei der Linkspartei ist die SPD demonstrativ rausgegangen, da waren nur noch vier Leute da. Das ist, finde ich, ein eigenartiges Verhalten. Die Opposition wird abgeklatscht, wenn sie einem irgendwie gefährlich nahe kommt. Aber was ist dieser Haushalt?

(Zurufe)

Gott? Mit Gott habe ich es nicht so. Aber vielleicht ja du, Ursula.

(Heiterkeit)

Okay. Ursula, dieser Haushalt ist ein Haushalt der Trostpreise für Frankfurter und kein Haushalt, der Krisenbewältigungspolitik macht.

(Beifall)

Wir haben anrollende Krisen in Frankfurt, die dramatisch sind. Die Klimakrise wird die Stadt unerträglich erhitzen und austrocknen. Das wird befördert durch jahrzehntelange schwerwiegende Fehler in der Stadt- und Verkehrsplanung, Versiegelungen, Luftvergiftung und so weiter. Die Folgen für die Gesundheit werden dramatisch sein.

(Beifall)

Die Energiekrise wird angetrieben vom russisch-ukrainischen Krieg, vom Angriffskrieg der Russen, von Spekulationsinteressen überlagert. Die Energiekrise wird sich wieder auf dem Rücken vieler Bürger abspielen und nicht auf dem Rücken der Konzerne, wie jetzt

schon abzusehen ist mit diesen Hilfsmaßnahmen für die Bürger. Da gibt es dann so was wie einen Tankrabatt. Wer bekommt diesen Tankrabatt? Die Konzerne werden damit gefüttert. Das ist eine Politik, die völlig an der Situation vorbeigeht.

Die Klimakrise und der Krieg treiben die Lebensmittelpreise hoch. Die Inflation wird hochgetrieben durch diese Krisen. Menschen mit niedrigem Einkommen können sich bald oder jetzt schon nicht mehr gesund ernähren. Diese Belastungen sind keine individuellen Belastungen, sie werden strukturell verstetigt. Wir haben vier bis zehn Prozent der Menschen, die Long Covid haben als Folge der Coronabelastung. Wir wissen nicht, wie viele Leute hier in Frankfurt dadurch noch gesundheitlich geschädigt worden sind. Diese Probleme, die noch durch andere Sachen verschärft werden, kann man, so wird beklagt, nicht strukturell tiefergehend angehen. Deswegen die vielen Trostpreise, weil wir ja ein Verschuldungsproblem haben.

Dann gibt es Glückwünsche an den Kämmerer. Ich schließe mich da nicht an. Aber es ist egal, Bastian. Ich glaube, wir haben kein Verschuldungsproblem, wir haben ein Einkommensproblem, ein Einnahmenproblem.

(Beifall)

Wir haben ein Einnahmenproblem, weil diese Koalition sich der Umverteilung von oben nach unten verweigert. Durch die Umverteilung, die seit den 1980ern straight betrieben wird von SPD-/FDP- und CDU-/SPD-Regierungen und natürlich von der FDP und auch von dieser ganz großen Koalition, gibt es eine steuerliche Entlastung des Kapitals in dramatischer Weise - das werde ich noch ausführen - und auf der anderen Seite eine Belastung der Bürger, auch mit der Einführung der Mehrwertsteuer.

Aber zunächst noch einmal zu der Problemlage, zu meinem Lieblingsthema, das ich hier immer wieder anspreche. Es ist für viele Menschen ein soziales Desaster, nämlich der Abbau beziehungsweise die Vernichtung von mehr als 40.000 Sozialwohnungen in Frankfurt. Es gibt keine Rückkehr zum sozialen Wohnungsbau. Es gibt keine Rückkehr dazu, dass wir Wohnungen zu einem Preis von fünf bis 5,50 Euro im ersten Förderweg schaffen.

Es war eine erbärmliche Zahl, ich glaube, 2020 waren es 41 Wohnungen, die geschaffen worden sind! Es werden mehr Menschen in Frankfurt wohnungslos werden. Sie werden aus der Stadt vertrieben. Es wird hier immer mehr schwer verträgliche Wohnungsverhältnisse geben. Diesem Trend, der durch die großen Krisen verstärkt wird, hat diese Koalition nichts entgegensetzen, weil sie sich auf der Einnahmeseite bremst. Es gibt aber nicht nur Opfer, es gibt eben auch die Profiteure. Die Konzernsteuerquote, Steuern auf globale Gewinne der 30 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland, lag 1988 im Schnitt bei 52,1 Prozent. 2020 war es mit 25,7 Prozent nur noch rund ein Viertel, laut dem Bericht der ZEIT. Während sich Banken und Konzerne dank entsprechender Entscheidungen aller vergangenen Bundesregierungen weitgehend oder gänzlich Steuerzahlungen entziehen können und eine Subventionswelle die nächste jagt, wird der Gestaltungsraum der Kommunen immer kleiner.

Diese Entwicklung begann mit der Abschaffung der Lohnsummensteuer, der Abschaffung der Kapitalerwerbssteuer, der Senkung des Spitzensteuersatzes für sehr viel Verdienende, der Abschaffung oder Nichteinführung der Vermögenssteuer und so weiter. Ich will das jetzt gar nicht vertiefen. Wichtiger ist die Verschärfung dieser Krise, die hier betrieben wird. Ausgaben wären zum Beispiel dringend nötig für die Abschaffung der Nutzung des Gases, für die Umstellung von fossiler Energie auf Windenergie, was nicht geschieht, und für vieles andere, das nicht geschieht oder wo nur zaghafte Experimente gemacht werden. Die gesamte Stadt ist ein großes Experimentierfeld, gerade im Verkehrsreich. Diese ökonomische Lage verschärft der Frankfurter Magistrat, verschärft diese Koalition seit vielen, vielen Jahren. Sie wird in Frankfurt durch die Senkung des Hebesatzes verschärft. Wenn ich die Lohnsummensteuer einrechne, die es einmal gab, und andere Sachen, die es gab, dann hätten wir die gleiche steuerliche Belastung des Kapitals erst bei einem Hebesatz von 600 vom Hundert erreicht. Diesen Antrag haben wir gestellt, E 296, als Grundsatzantrag, weil wir meinen, es muss Schluss sein mit dieser indirekten oder auch direkten Subventionierung des Kapitals. 515 vom Hundert im Jahre 1999, 500 im Jahre 2000, 490 in den Jahren

2001/2002, bei Petra Roth ging es auf 460 runter, da stehen wir heute auch noch. Der Einzige, der dann einmal gewagt hat, dagegen anzustinken, war Mike Josef. Der hat 2015 vorgeschlagen, mit dem Steuersatz auf die Höhe zu gehen, die es unter dem OB Wallmann gab, den Hebesatz also um 30 Prozent anzuheben, was uns nicht viel weiterhilft. Aber immerhin, es war ein gewisses Verständnis dafür da.

Dass es hier eine Umverteilung gibt, dass hier ein Klassenkampf von oben stattfindet, das wagt keiner auszusprechen. Von unten gibt es kaum eine Abwehr im Augenblick, aber von oben gibt es diesen Klassenkampf, und der wird hier geführt und verschärft vonseiten dieses Magistrats mit der Senkung dieser Steuer, mit der Senkung der Gewerbesteuer, mit der niedrigen Gewerbesteuer, die wir haben - wer auch immer das in dieser Koalition zu verantworten hat. Ist mir scheißegal, ob die FDP die anderen erpresst oder ob alle dieser Meinung sind, was ich nicht glaube, da gibt es schon unterschiedliche Meinungen. Aber es ist unglaublich, in so einer Krisensituation die Einnahmen von Kapitaleseite nicht zu erhöhen und die Armen in dieser Stadt nicht entsprechend zu entlasten.

Wo bleibt der Nulltarif für den ÖPNV, den wir in einem weiteren Grundsatzantrag gefordert haben?

(Beifall)

Wo bleibt der Nulltarif für die Kindertagesstätten, um den ganz armen Familien zu helfen? Nichts läuft. Da kommt dann: „Wir haben nicht genügend Geld“, „Wir haben nicht genügend Einnahmen“ oder „Es fehlt uns hier etwas und es fehlt uns da etwas“. Da nützt jetzt auch das Kopfschütteln bei den GRÜNEN nichts. Das ist so. Es wird immer gesagt, dass kein Geld da ist. Aber das Geld ist da, es wird nur nicht genommen. Von der Seite, der man es schenkt. Warum? Keine Ahnung. Die Regierung, sind das Agenten des Kapitals?

(Beifall, Heiterkeit)

Das ist eine Formulierung, wie sie früher die DKP benutzt hat, die würde ich nicht benutzen. Dieser Magistrat hat eine gewisse Unabhängigkeit. Aber warum handelt er nicht?

Warum handelt diese Koalition nicht? Warum benennt sie diese Probleme nicht?

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Ich darf um etwas Ruhe bitten!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ELF:
(fortfahrend)**

Seid ihr schon so auf dieser Seite des Kapitals gelandet, dass ihr das alles durchgehen lasst und ihr überhaupt nicht mehr wahrnehmt, wie die Belastung armer Leute in dieser Stadt ist? Die Folge ist natürlich, dass die Gebühren steigen, die Fahrpreise steigen und die Eintrittspreise in gewissen Bereichen steigen. Und damit es nicht zu sehr auffällt, gibt es eben die Trostpreise: Da gibt es hier eine Verbilligung, da gibt es da eine partielle Verbilligung, aber keine strukturelle Veränderung der Belastung in dieser Stadt. Die liegt einseitig auf der Mittelschicht und vor allen Dingen auf den Ärmeren und auf der Unterschicht. Die anderen tragen immer weniger von dieser Belastung. Das ist ein unzumutbarer Zustand. Der wird hier im Parlament nicht geändert werden, denn dieses Parlament steht mehrheitlich zu dieser Umverteilung nach oben. Aber die Hoffnung, die wir haben - und das werden wir auch unterstützen - ist Widerstand von draußen gegen diese Tendenz. Wir werden jeden Widerstand der Bürgerinnen und Bürger gegen diese Verarmung der Schichten in dieser Stadt unterstützen. Ich kann es nicht verstehen, vielen scheint die Dramatik nicht klar zu sein.

(Beifall)

Diese Krisen werden richtig tiefgehend sein, sie werden tief in den Geldbeutel gehen, sie werden tief in die Gesundheitsprobleme der Menschen gehen. Wir werden es nicht schaffen - nicht einmal bis 2035 -, die fossile Energie völlig abzuschaffen. Ihr werdet all diese Ziele nicht erreichen, weil ihr zu feige seid, gegen das Kapital zu kämpfen. Zu sagen, das Kapital muss leben, meinetwegen, ihr seid Marktwirtschaftler und ihr seid Kapitalistenbefürworter, aber sie müssen ihren Beitrag zur Gemeinnützigkeit, zu dem Gemeinwesen leisten. Früher hat man gesagt - ist

schon länger her -, 50 Prozent der Kosten des Gemeinwesens muss das Kapital zahlen, das war ganz klar. Völlig weg, diese Erkenntnis. Da kann man nur sagen, diese Koalition, die sich immer so beglückwünscht, dass alles so toll ist, dass alles so gut läuft, die muss sich, glaube ich, auf den Hosenboden setzen - nicht aufs Klo, aber auf den Hosenboden - und überlegen, ob sie über Klos hinaus noch mehr bewegen kann in dieser Stadt und ob sie wirklich das Geld da holt, wo es ist, und nicht von denen, die eh nichts mehr haben, und es denen gibt, die zu wenig haben. Da nutzt auch keine Erhöhung der Einkommensgrenze für diesen - wie heißt dieser Schein noch? - Frankfurt-Pass nichts. Da wird einmal die Einkommensgrenze angehoben. Aber die Situation, in der die Armen leben, in der Obdachlose leben, ist armselig. Wir sind eine der reichsten Städte in der Bundesrepublik, und wir haben Obdachlose in Frankfurt. Unglaublich, dass Obdachlose hier nicht in Wohnungen untergebracht werden und dass man in Ausschüssen Argumente hört wie „Wir haben kein Geld dafür“ oder „Das können wir jetzt nicht bezahlen“. Erhöht die Gewerbesteuer und dann habt ihr das Geld.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Zieran! Als nächster Redner spricht Herr Pfeiffer von BFF-BIG. Bitte schön!

**Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-
BIG:**

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
werte Kolleginnen und Kollegen!

Eingangs möchte ich einen Aspekt aus den Reden von Kollegin Ursula Busch und von dem Kollegen Huber zusammenführen. Herr Huber hat uns eindrucksvoll versucht zu erklären, was hinter dem Begriff „wirkungsorientierte Haushaltspolitik“ steht. Ich kann es in

5.4 Aussprache und Schlussabstimmung.....	33
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:.....	33
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	35
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	39
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	42
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	44
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	46
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	48
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	50
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	52
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	55
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	56
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	57
Stadtverordnete Martina Düwel, GRÜNE:	60
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:	61
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	62
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:	64
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	65
6. Oberbürgermeister Peter Feldmann genießt kein Vertrauen mehr	67
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt gem. § 17 (3) GOS vom 01.06.2022, NR 408	
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	68
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	70
Stadtverordneter Yannick Schwander, CDU:.....	72
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	74
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	76
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	77
Stadtverordneter Frederick Huber, Volt:	79
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	80
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	82
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	84
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	86
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	88
7. Bezahlbarer Wohnraum für Studierende und Auszubildende	89
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 06.05.2022, NR 389	
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	89
Stadtverordnete Susanne Serke, CDU:.....	91
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	93
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	95
Stadtrat Mike Josef:	96
Stadtverordneter Sebastian Papke, FDP:.....	100

stehen: Es ist uns nicht gelungen. Mit einer Hand allein kann man nicht klatschen, es müssen sich schon beide bewegen. Daher fordern wir Peter Feldmann heute nochmals, zum letzten Mal, dazu auf, zurückzutreten, und diesmal öffentlich, das erste Mal öffentlich. Ja, es ist seine eigene Entscheidung, ob er zurücktritt. Es ist sein Recht, den Rücktritt zu verweigern, aber richtig wird es dadurch nicht. Zum Wohle der Stadt, im Sinne der vielen Menschen, die dich, Peter, gewählt und zum Oberbürgermeister gemacht haben, im Sinne deiner Partei, einer Partei, nach deren Grundüberzeugung das Gemeinwohl vor dem Einzelinteresse kommt, bitte ich dich im Namen der SPD-Fraktion im Römer hier nochmals: Bitte tritt zurück! Mach den Weg frei für die Repräsentanz, die Frankfurt verdient, und für die Sachpolitik zur sozialökologischen Wende, die unsere Stadt so dringend braucht.

Wenn du nicht mehr in der Lage bist, dich selbst aus dieser verfahrenen Situation zu befreien, dann muss das das Parlament machen, dann muss das Parlament aktiv werden und dann müssen wir die Entscheidung in die Hände der Bürgerinnen und Bürger legen, indem wir eine Abwahl anstreben und dann warten, was die Bürgerinnen und Bürger daraus machen und dazu sagen. Peter, noch kannst du dir und uns das ersparen. Du kannst uns eine unschöne Abwahlkampagne ersparen; du kannst noch mehr Politikmüdigkeit in Frankfurt verhindern; du kannst den Verdruss der Frankfurterinnen und Frankfurter verhindern; du kannst für die Stadt 1,5 Millionen Euro oder mehr für eine solche Kampagne einsparen und du kannst auch diese quälende Übergangszeit hier in einem politischen System, das nicht mehr glatt funktioniert und in dem du keine Rolle mehr hast, verhindern, und deswegen, Peter: Bitte tritt zurück!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Die nächste Rednerin ist Frau Stadtverordnete Ditfurth von ÖkoLinX-ELF. Bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Einen schönen guten Abend allerseits!

Es gibt eine berühmte Wolke im Frankfurter Schauspiel und ich habe das Gefühl, hier gibt es eine ganz hässliche Wolke im Raum und die heißt Scheinheiligkeit und Doppelmoral.

(Beifall)

Es gibt nur zwei Reden, die ich heute Abend verstehen kann. Auch wenn ich ihre Schlussfolgerung aus der Perspektive der SPD nicht teile, ich kann die Rede von Ursula Busch verstehen und desgleichen die Rede von Dimitrios Bakakis für die GRÜNEN. Diese Position kann ich auch verstehen, du hast dir Mühe gegeben, sie wirklich zu begründen. Viele der anderen Reden waren hohl und eitel und selbstgefällig.

(Beifall)

Ich möchte hier noch eine Position einführen, und zwar eine ziemlich andere. Wir erleben gerade einen ausgewachsenen Kulturkampf. Peter Feldmann führt ihn nicht, dazu fehlt ihm - sorry - die Qualifikation, aber er ist Objekt dieses Kulturkampfes in dieser Stadt. Das möchte ich begründen: Das Landgericht Frankfurt hat die Anklage wegen Korruption zugelassen, er beteuert seine Unschuld und für uns gilt bis zum Urteil die Unschuldsvermutung. Ja, wir würden einen freiwilligen Rücktritt begrüßen. Der Mann versteht nicht einmal, was er falsch macht. Er entreißt dem Eintracht-Kapitän und dem Trainer den Europa-League-Pokal, um breit grinsend davonzulaufen, kann in seiner lahmen Rede die Namen der Eintrachtspieler nicht aussprechen, redet sich raus, der Fan sei mit ihm durchgegangen, aber sorry, ein Fan hätte die Namen seiner Spieler aussprechen können.

Feldmann hat ein sexistisches Frauenbild. Sein Satz im Flugzeug nach Sevilla, ich zitiere, weil ich den so außerordentlich finde: „Ich habe hier eine Ansage sowohl vom Bodenpersonal als auch hier von den Flugbegleiterinnen, die mich hormonell am Anfang erst mal außer Gefecht gesetzt haben.“ Das ist nicht nur ein dreckiger Herrenwitz, er enthält auch die Projektion, dass die Frauen so

scharf auf ihn, den tollen Hecht waren, dass sie über ihn hergefallen sind. Eine aufschlussreiche Täter-Opfer-Umkehr und nichts Neues in Auseinandersetzungen über sexuellen Missbrauch und Belästigung. Verrückt! Teil dieses Kulturkampfes ist, dass sich auch Leute empören, die Sexisten in den eigenen Reihen noch nie gefeuert haben.

Ich erinnere mich an sitzungssprengende - das ist schon lange her - Brüllereien seitens der CDU, unter anderem gegen mich in den 1980er-Jahren, das hatte nie Konsequenzen. Ich erinnere mich, etwas weniger viele Jahre her, an einen FDP-Stadtverordneten, der Fotos seines erigierten Penis verschickte. Er konnte aufsteigen. Niemand wurde je gefeuert. Heute werfen CDU und FDP Feldmann Sexismus vor. Das heißt, die Emanzipation macht offensichtlich Fortschritte. Das heißt, der Konflikt hat auch seine komischen Seiten.

Feldmann hat keine gute politische Verteidigung. Der erste Bevollmächtigte der IG-Metall, Michael Erhardt, Mitglied der Linkspartei, will, dass Feldmann bleibt. Zitat: „Niemand besetzt so sehr unsere Themen.“ Feldmann solle einfach vor den Fans auf die Knie fallen und sich bei den Flugbegleiterinnen entschuldigen, denn irgendwie seien ja alle beim Europapokal dem Wahnsinn verfallen gewesen.

Na ja, das ist politische und taktische Ignoranz gegenüber Korruption und Übergriffigkeit, weil andere es noch schlimmer treiben. Nicht so schön.

Philipp Jacks und der DGB-Vorstand Frankfurt Rhein-Main behaupten, die Aussage, Feldmann schade Stadt und Amt, sei, Zitat, „eine seit zwei Jahren andauernde Kampagne“. Man empfehle eine professionelle externe Mediation. Sorry, Leute, Mediation ist etwas für private Scheidungsverfahren, aber nicht für politische Konflikte.

(Beifall)

Dass der Polizeischutz für Feldmann Folge dieser bösen Kampagne sei, wie der DGB-Vorstand auch unterstellte, kommentiert Georg Leppert in der Frankfurter Rundschau zutreffend als „diese an den Haaren herbeigezogene Kausalität, die ein gefährlicher Stuss“ sei. Worum geht es in diesem Kultur-

kampf überhaupt? CDU, FDP und größere Teile der feinen Gesellschaft Frankfurts haben sich nie damit abgefunden, dass ein linker Sozialdemokrat Oberbürgermeister von Frankfurt geworden ist. Das ist so. Was für Feldmann spricht, ist, was seine Gegnerinnen und Gegner an ihm am meisten hassen: seine soziale Seite, seine frühere Arbeit in Brennpunkten, im Jugendzentrum, in Altenhilfeeinrichtungen, sein heutiges Engagement für kostenlose Kinderbetreuung, für bezahlbare Mieten und so weiter. Damit gewann er zwei Oberbürgermeisterwahlen.

Ich fand es lustig, dass er nach seiner ersten Wahl 2012 nicht scharf auf gewisse Empfänger war - das kann ich gut nachvollziehen - und einflussreiche Frankfurterinnen und Frankfurter gern vor den Kopf stieß. Sie nannten ihn „Underdog“ und verrieten damit doch nur, wer sie selbst sind. Ich erinnere mich aber auch, wie arrogant und schäbig er früher noch als Ausschussvorsitzender mit ÖkoLinX umging, weil wir machtlos und für seine Interessen unwichtig waren. Das ist die andere Seite von Peter Feldmann. In Feldmanns mangelndem Selbstwertgefühl und in seiner Eitelkeit war der soziale Seitenwechsel angelegt. Mit seiner Wahl als Oberbürgermeister änderte sich - ich konnte es von da hinten immer sehen, wenn er durch den Saal ging - sogar sein Gang. Er übte sich im würdevollen Schreiten. Noch bei der unbedeutendsten Gelegenheit trug er die Amtskette und er hob allmählich ab.

Zu dem Kulturkampf aber, der sich heute vor unseren Augen abspielt, gehört auch ein großes Maß an Verlogenheit und Doppelmoral. In Kreisen der sogenannten Hochkultur und des Mäzenatentums hält man Feldmann als Gegensatz ehrenwerte Leute wie Hilmar Hoffmann vor. Aber hat nicht dieser ehemalige Kulturdezernent 1992 den NS-faschistischen Ideologen Ernst Jünger, heute Vorbild der Neuen Rechten, für den Goethepreis der Stadt Frankfurt vorgeschlagen? Wissen die jungen GRÜNEN von heute, welchen Aufstand wir als linke GRÜNE damals in der Bundesrepublik, auch vor der Paulskirche und hier im Stadtparlament, anzettelten? Als hier die Diskussion lief, kniff Hoffmann und verteidigte seine Position nicht einmal. Hat Hoffmann sich nicht einflussreichen Leuten in der Stadt angedient? Zufällig fiel mir eines Tages seine schwülstige Gefälligkeits-

biografie für Frankfurts - ich glaube, da steht er immer noch drauf - Immer-noch-Ehrenbürger oder jedenfalls früheren Ehrenbürger und Steuerbetrüger Bruno Schubert in die Hände, der sich in den 1970er-Jahren der mörderischen chilenischen Militärdiktatur des Generals Pinochet so nah fühlte, dass er Generalkonsul Chiles blieb, mit Unterstützung von Genscher. Das nur als kleiner Seitenhieb zur FDP. Massenmord hin oder her, das war egal.

Das heißt, wir haben so viel Doppelmoral, dass es einen geradezu zerfetzen könnte. Und wenn man dann noch sagt, Petra Roth habe ihre Sache so toll gemacht. Sie hatte die besseren Manieren, sie hatte das geschicktere Auftreten, sie hatte mehr Charme, sie war zu allen möglichen Leuten freundlich, ganz klar. Aber unter ihrer Ägide wurde, glaube ich, noch mehr an öffentlichem Reichtum privatisiert als in der letzten Ägide. Ist das nicht so?

(Beifall)

Meine Großmutter sagte immer, Hauptsache, der Nazi hat gute Manieren, dann ist er keiner, aber egal. Das war jetzt eine Assoziation, die völlig freischwebend war, vergessen Sie sie, löschen Sie sie. In Frankfurt wird also geschmeichelt, wird gesülzt, da wird auf den Ärmsten der Gesellschaft herumgetreten, wenn es ums Geschäft geht. In Frankfurt stinkt es an vielen Ecken, da ist Peter Feldmann nur ein kleines Licht. Sorry, Peter. Es gibt Menschen, die sich aus sogenannten kleinen Verhältnissen herauskämpfen, um die Welt für alle besser zu machen. Vor diesen Menschen habe ich hohen Respekt. Es gibt aber auch Aufsteiger - für mich ist ein Prototyp Gerhard Schröder -, die vor allem für sich selbst Privilegien durchsetzen wollen. Irgendwo dazwischen hängt Peter Feldmann fest.

Wir werden dem Antrag der Koalition, die Feldmann zum Rücktritt auffordert und am 14.07. seine Abwahl beschließen will, nicht zustimmen, weil wir auf die Unschuldsvermutung Wert legen, weil uns die gegnerischen Gründe nicht überzeugen, aber auch, weil wir davon ausgehen, dass die Abwahl nicht funktioniert. Kürzlich hat sich Peter Feldmann mit Boris Palmer - ich brauche noch zwei Sätze - verglichen. Warum? Nur wegen der Mit-

gliedsrechte und dem Ruhenlassen? Nein, sondern deswegen, weil er möglicherweise den Plan hat, bei der Abwahl das absehbare Scheitern als Votum, als „neues Votum des Volkes“ zu begreifen und dann als unabhängiger Kandidat gegen einen Kandidaten der SPD zu kandidieren. Das ist nämlich das, was bei dem Schiedsgerichtsverfahren in Baden-Württemberg bei den GRÜNEN für Boris Palmer rausgekommen ist. Er darf in Tübingen gegen eine grüne Kandidatin kandidieren und ein Jahr später wieder in die GRÜNEN-Partei eintreten. Ist das nicht eine tolle Lösung?

Welchen Sinn macht dieser letzte Satz, wenn nicht genau den? Wäre es nicht klüger, heute auf die Abwahl zu verzichten, ihn nur zum Rücktritt aufzufordern, in der Hoffnung auf seine Einsicht?

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Bitte kommen Sie zum Schluss.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

Ich kann es mir kaum vorstellen. Sonst stünde er jahrelang mit Abwahlkampagnen und Neuwahlkampagnen im Mittelpunkt, also da, wo er gerne steht. Wäre es nicht klüger, es einfach zu akzeptieren, wenn er nicht zurücktritt, und einfach weiterzuarbeiten?

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Die nächste Rednerin ist Frau Stadtverordnete Pauli von den LINKEN. Bitte!

Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
sehr geehrte Damen und Herren!

Heute erleben wir den zwischenzeitlichen Höhepunkt einer Kampagne gegen einen